

Alternativen

Jesus Christus –

Eckstein und Grundstein
und nicht
Stolperstein und Stein des Anstoßes

Kirche –

geistiges Haus aus lebendigen Steinen
und nicht nur ein
Gebäude aus Stein

Gottesdienst –

Gott das eigene Leben darbringen und verwandelt werden
und nicht
einem sonntäglichen Ritual beiwohnen

Nachfolge –

im Sinne Jesu Welt gestalten
und nicht
frommer Rückzug aus der Welt

Als Menschen der Erwählung leben –

als königliche Priesterschaft
als auserwähltes Volk
als Gottes lebendige Bausteine

Ingrid Penner

Mit den Schrifttexten durch die Woche ...

- Ich werfe einen Blick auf meine Pfarrgemeinde:
 - Wie passt das Bild der lebendigen Steine auf meine Pfarrgemeinde?
 - Gibt es Bereiche, in denen der Eckstein eher Stolperstein ist?
 - Wie lebt unsere Pfarrgemeinde ihr königliches Priestertum?

Impressum: Bibelwerk Linz, Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz, ☎ 0732/7610-3231; bibelwerk@dioezese-linz.at, www.bibelwerklinz.at
Herausgeber: Dr. Franz Kogler; Redaktion: Ingrid Penner | Einzelabo (56 Blätter pro Lesejahr): Euro 33,-
Bibeltext: Lektionar 2019 © 2019 staeko.net
Vertrieb in Deutschland: Deutscher Katecheten-Verein e.V., München, ☎ 0049(0)89/48092-1245 www.katecheten-verein.de

1. Lesung: Apg 6,1–7 | **Antwortpsalm:** Ps 33,1f.4f.18f

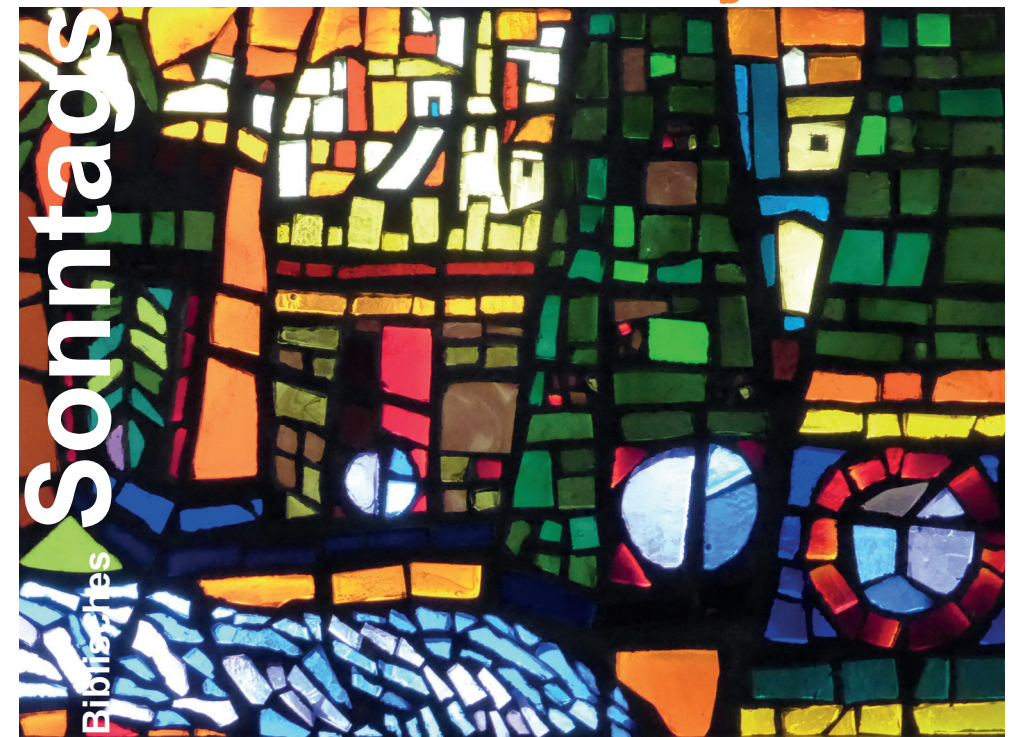
2. Lesung: 1 Petr 2,4–9

Evangelium: Joh 14,1–12



Biblisches Sonntagsblatt

Ein Haus aus lebendigen Steinen



Der heutige Sonntag macht uns auf unseren Glauben und die Würde als Christinnen und Christen (= Gesalbte) aufmerksam. Die meisten Menschen würden gerne genau Bescheid wissen, was uns nach dem Tod erwartet. Das Evangelium drückt es im Bild des Wohnens beim Vater aus, der Wohnraum genug für alle hat.

In der 2. Lesung erfahren wir den Grund unserer guten Zukunftsaussichten: Wir sind Miteigentümer! Und das ganz ohne Anzahlung, Investitionen und Leistungen – einfach, weil wir als Eigentum Gottes auserwählt wurden. Frohbotschaft pur!

Kommentar zur 2. Lesung

Das Bild vom Stein zieht sich durch die heutige Lesung durch und wird in verschiedensten Facetten verwendet.

Christus, der lebendige (Eck-)Stein

Gleich zu Beginn wird eingeladen zu Jesus, dem lebendigen Stein, zu kommen. Die Besonderheit Jesu wird damit bereits betont durch den Gegensatz von „Stein“ und „lebendig“. Der Gegensatz wird weitergeführt in der Verwerfung durch die Menschen und die Auserwählung durch Gott.

Dieser lebendige Stein, den Gott auserwählt hat, wird zum Grund-Stein (Eckstein) für die Glaubenden. An diesem Stein entscheidet sich alles. Wer sich an diesem Stein ausrichtet und an ihm festhält, geht nicht zugrunde (V. 6). Dieser Stein ist das feste Fundament, in dem die stabile Statik des Glaubens gründet. Daran dürfen die Christ/innen felsenfest glauben. Gott hält diesen Eckstein in Ehren – und an dieser Ehre haben die Glaubenden Anteil (VV. 6f).

Verwerfung des Ecksteins

Anderes wird über die Bauleute ausgesagt, die diesen Eckstein einfach verworfen haben. Gemeint sind damit jene aus dem jüdischen Volk, die in Jesus nicht den Messias erkannt und sich nicht zu ihm bekannt haben. Für sie wird dieser sichere Fundamentstein nun zum Felsen, an dem sie sich stoßen, zum Stolperstein, der sie zu Fall bringen wird. Diese Aussagen sind nicht als überzeitliche Wahrheiten zu verstehen, sondern müssen am Hintergrund der Auseinandersetzung zwischen einem wachsenden Christentum und einem wiedererstarkenden Judentum (nach der Tempelzerstörung) gelesen werden. Beide Gruppen kämpfen um ihre Identität und berufen sich dennoch auf eine gemeinsame Basis: die jüdischen Schriften.

Lebendige Steine als königliche Priesterschaft

Wie Christus als lebendiger Eckstein bezeichnet wird, so werden nun die Christ/innen aufgerufen, gemeinsam ein geistiges Haus zu bilden. Das Gegenbild ist der (bereits zerstörte) Tempel, der aus (toten) Steinen gebaut war und nun in Trümmern liegt. Die Aufgabe der Christ/innen ist der Bau eines geistigen Tempels, in dem sie selbst auch Priester/innen sind. Es geht nicht mehr um ein ordnungsgemäßes Schlachten von Opfertieren, sondern um geistige Opfer. Paulus ruft bereits dazu auf, „eure Leiber (= euer Leben) als lebendiges, heiliges und Gott wohlgefälliges Opfer darzubringen – als euren geistigen Gottesdienst“ (Röm 12,1). Daher braucht es nicht mehr die Opferpriester des Tempels, sondern jede/r Christ/in ist Teil der Priesterschaft und hat als Gesalbte/r (*christos*) auch königliche Würde.

Diese Auszeichnung haben Christ/innen nicht aus sich, sondern weil sie durch ihre Zugehörigkeit zu Christus Gottes Eigentum sind, sein heiliger Stamm (in dem alle früheren Stämme aufgehoben sind), sein auserwähltes Volk. Das ist die neue Heimat der Christ/innen: das geistige Haus aus lebendigen Steinen im Licht Gottes.

Ingrid Penner

Lesung aus dem 1. Petrusbrief:

Schwestern und Brüder!

Kommt zum Herrn, dem lebendigen Stein,
der von den Menschen verworfen,
aber von Gott auserwählt und geehrt worden ist!

Lasst euch als lebendige Steine zu einem geistigen Haus aufbauen,
zu einer heiligen Priesterschaft,
um durch Jesus Christus geistige Opfer darzubringen,
die Gott gefallen!

Denn es heißt in der Schrift:

Siehe, ich lege in Zion einen auserwählten Stein,
einen Eckstein, den ich in Ehren halte;
wer an ihn glaubt, der geht nicht zugrunde.

Euch, die ihr glaubt, gilt diese Ehre.

Für jene aber, die nicht glauben,
ist dieser Stein, den die Bauleute verworfen haben,
zum Eckstein geworden,
zum Stein, an den man anstößt,
und zum Felsen, an dem man zu Fall kommt.

Sie stoßen sich an ihm,
weil sie dem Wort nicht gehorchen;
doch dazu sind sie bestimmt.

Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht,
eine königliche Priesterschaft, ein heiliger Stamm,
ein Volk, das sein besonderes Eigentum wurde,
damit ihr die großen Taten dessen verkündet,
der euch aus der Finsternis
in sein wunderbares Licht gerufen hat.

Hinführende Worte zur 2. Lesung für Lektor/innen

Am Ende des ersten Jahrhunderts waren die Christinnen und Christen besonders gefordert. Allen, die überlegen, ob sie wieder zum Judentum zurückkehren sollen, werden aussagekräftige Bilder entgegeng gehalten.

Zum Titelbild

Das bunte Glasfenster vom Künstler Alfred Wickenburg ist Teil eines großen Kunstwerkes (Schloss Seggau, Michaelskapelle). Es stellt das himmlische Jerusalem dar. In seiner Buntheit und mit den in der Offenbarung beschriebenen wertvollen Baumaterialien kann es als himmlisches Bild des irdischen Bildes vom geistigen Haus aus den lebendigen Steinen stehen.

Foto: Ingrid Penner

